MARIENHAUS KLINIKUM IM KREIS AHRWEILER

Infosion

Klinik-Information // Winter 2018/2019

ST. JOSEF-KRANKENHAUS ADENAU | KRANKENHAUS MARIA HILF BAD NEUENAHR | BROHLTAL-KLINIK ST. JOSEF BURGBROHL

SPEZIALISIERTE MEDIZIN STEIGERT DIE VERSORGUNGSQUALITÄT DER PATIENTEN

Liebe Leserinnen und Leser,

das Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler informiert Sie mit der Klinikinformation Infosion über neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden. Nah am Menschen sind unsere über 1.000 Ärzte, Pflegekräfte, Therapeuten und Mitarbeitenden, die sich für die bestmögliche Versorgung der uns anvertrauten Patienten engagieren.

Unsere Mitarbeitenden stehen Ihnen an unseren drei Standorten, dem St. Josef-Krankenhaus in Adenau, dem Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr und der Brohltal-Klinik St. Josef in Burgbrohl, zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen eine informative Unterhaltung mit der Lektüre unserer Infosion und freuen uns, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen. Die Übersicht unserer medizinischen Abteilungen finden Sie auf der Rückseite.

Ihr Direktorium des Marienhaus Klinikums im Kreis Ahrweiler

3D-Technologie
Modernste Verfahren bei minimalinvasiven Eingriffen // Seite 2

Rheinisches Paradebeispiel
Das Konzept der Zentralen Aufnahme in der Zeitschrift f&w // Seite 3

Tumorkonferenz
Darmkrebspatienten werden mit modernem und individuellem Therapiekonzept behandelt // Seite 6

Wundmanagment
Wundexperten betreuen Patienten mit chronischen Wunden // Seite 6

Situation im Marienhaus Klinikum
Der Kaufmännische Direktor hat die Zukunft fest im Blick // Seite 8

Ausbildung
Mit dem Azubi-Mobil sind die angehenden Pflegekräfte noch flexibler // Seite 10

ALLGEMEIN- UND VISZERALCHIRURGIE

„Die Bilder sind gestochen scharf und kontrastreich“

Mit der 3D-Technologie bietet das Krankenhaus Maria Hilf seinen Patienten das derzeit modernste Verfahren bei minimalinvasiven Eingriffen

Bad Neuenahr-Ahrweiler. Seit Mai steht den chirurgisch arbeitenden Ärzten des Krankenhauses Maria Hilf im Operationssaal ein sogenannter 3D-Turm zur Verfügung. „Das ist die modernste Technologie, die es zur Zeit gibt“, ist Prof. Dr. Klaus Prenzel begeistert. Der Chefarzt der Allgemein- und Vizeralchirurgie nutzt die 3D-Technologie wie auch seine Kollegen der Gynäkologie und der Urologie für minimalinvasive Eingriffe, also laparoskopische Operationen.

Foto: Simone Hensel

Prof. Dr. Klaus Prenzel und sein Team erinnern mit ihren 3D-Brillen stark an die *„Men in Black“* aus dem gleichnamigen Film.

Schon seit Jahren werden in Deutschland Gallenblasen- und Blinddarmoperationen, Leistenbruch- und Darm-OPs sowie gynäkologische und urologische Eingriffe minimalinvasiv durchgeführt. Im Vergleich zur Operation am offenen Bauch musste sich der Operateur allerdings mit der Tatsache abfinden, dass die Bilder aus dem Operationsgebiet auf dem Monitor nur zweidimensional dargestellt wurden. Auch wenn die Bildschirme in den letzten Jahren größer und die Qualität der Bilder dank HD-Technik besser wurden.

Hier nun bringt die 3D-Technologie einen regelrechten Quantensprung. Mit der neuen Kamera werden nicht mehr ein, sondern zwei Bilder aus unterschiedlichen Perspektiven erzeugt. Mit Hilfe spezieller 3D-Brillen werden diese beiden Bilder zusammengeführt und lassen den Betrachter jetzt auch räumlich sehen. „Die Bilder sind gestochen scharf und kontrastreich“, so Dr. Josef Spanier, der Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe. „Sie haben eine Auflösung, wie sie mancher Fernseher nicht bietet.“ Das Operationsfeld wird räumlich dargestellt, und die anatomischen Strukturen wie zum Beispiel Blutgefäße und Nerven aber auch Gewebeveränderungen lassen sich deutlich besser erkennen. „Wir können noch präziser operieren, weil wir besser sehen“, freut sich Dr. Christian Fisang, der Chefarzt der Urologie. Das sei vor allem auch bei onkologischen Operationen ein großer Gewinn. „Und es erhöht die Sicherheit für die Patienten“, so Prof. Prenzel.

Zudem verkürzten sich durch die 3D-Technik vielfach die Operationszeiten, so die Erfahrung der Chefärzte, denn die bessere Sicht erlaube ein schnelleres Operieren.

Ansprechpartner:

ALLGEMEIN- UND VISZERALCHIRURGIE

Prof. Dr. Klaus Prenzel
Chefarzt
Telefon 02641 83-5250

IMPRESSUM | **Infosion** Klinik-Information // November 2018

Herausgeber:
MARIENHAUS KLINIKUM IM KREIS AHRWEILER
Thomas Karls, Kaufmännischer Direktor
Dahlienweg 3, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon 02641 83-0
Telefax 02641 83-1771
E-Mail info.maw@marienhaus.de

Geschäftsführung:
MARIENHAUS KLINIKEN GMBH
Dr. Michael Masanneck
Margaretha-Flesch-Platz 1, 56170 Bendorf

Redaktion:
Claudia Häfner, Andrea Schulze

Layout:
Marienhaus Dienstleistungen GmbH, PR-Agentur

Verantwortlich für Druck:
Industrie Dienstleitungsgesellschaft mbH,
56055 Koblenz

Verteilung:
rz-Media GmbH,
August-Horch-Straße 28, 56070 Koblenz

Auflage:
14.000

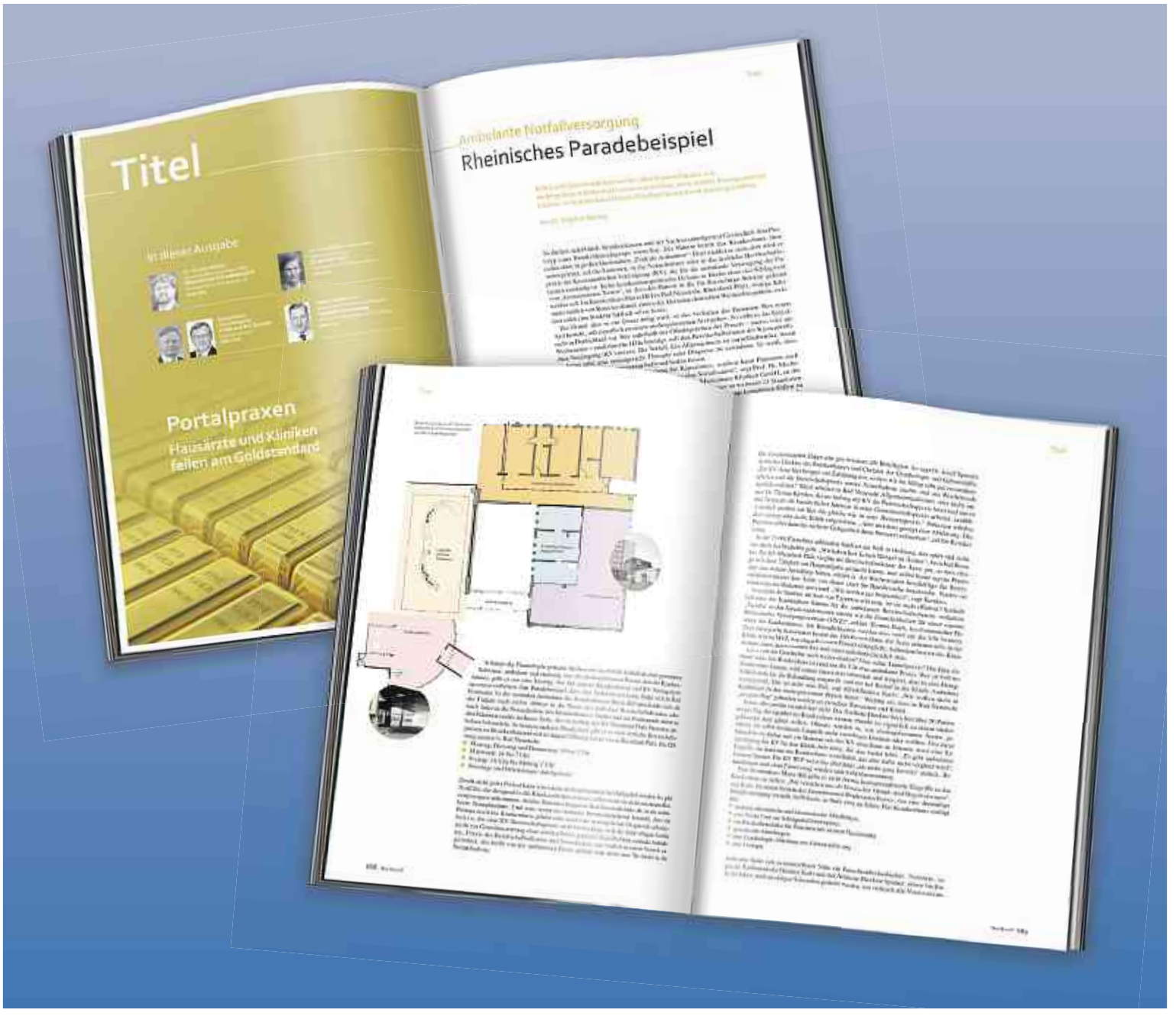
Ambulante Notfallversorgung – Rheinisches Paradebeispiel

Das Konzept der Zentralen Aufnahme im Krankenhaus Maria Hilf

Die ambulante Notfallversorgung war das Schwerpunktthema der Zeitschrift führen und wirtschaften im Krankenhaus (f&w) in der August-Ausgabe 2018. Bei ihrer Recherche stießen die Macher von f&w auf das Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Denn das Haus hat eine Struktur im Bereich der Zentralen Aufnahme entwickelt, die zum Bedarf der Patienten passt: Eine Bereitschaftsdienstpraxis der Kassenärztlichen Vereinigung ist baulich so in die Notaufnahme integriert, dass die Struktur es erlaubt, den Patienten dorthin zu leiten, wo er hingehört: in die Bereitschaftsdienstpraxis oder ins Krankenhaus, schreibt der Chefredakteur der Zeitschrift f&w Stefan Deges in seinem Editorial.

Dr. Stephan Balling, der Hauptstadtkorrespondent f&w, besuchte das Krankenhaus Maria Hilf, um das Konzept kennenzulernen. Seine Reportage, mit dem Titel Rheinisches Paradebeispiel überschrieben, erschien in der August-Ausgabe f&w auf den Seiten 687 bis 690.

Nachzulesen ist der Artikel im Internet:
www.bibliomedmanager.de/zeitschriften/fw/heftarchiv/ausgabe/artikel/fw-8-2018-portalpraxen/35904-rheinisches-paradebeispiel/



AKUTGERIATRIE UND FRÜHREHABILITATION

Die Patienten schätzten es, dass sie sich wohnortnah behandeln lassen können

Die Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation im St. Josef Krankenhaus wurde erweitert – das Haus wurde Mitte des Jahres als Alterstraumatologisches Zentrum zertifiziert

Adenau. „Wir setzen hier in Adenau ganz bewusst auf die Geriatrie“, sagt Dr. Thomas Lepping. Deshalb wurde in den vergangenen Monaten die Abteilung für Akutgeriatrie im St. Josef Krankenhaus um zwölf auf jetzt insgesamt 24 Betten erweitert. „Wir haben einen gesamten Flur dazubekommen, der zuvor komplett entkernt und renoviert wurde“, freut sich der Chefarzt der Akutgeriatrischen Abteilung in Adenau und der Akutgeriatrie und Frührehabilitation im Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Entstanden sind sechs helle, geräumige Zweibettzimmer zu denen jeweils ein barrierefreies, seniorengerechtes Bad gehört. „Wir haben in der gesamten Akutgeriatrischen Abteilung Zweibettzimmer“, sagt die Stationsleiterin Heike Prämäßing. Das sei nicht nur für die Patienten angenehm, sondern auch für die Pflege ideal. „Viele unserer Patienten benötigen einen Rollator, einen Pflege- oder Rollstuhl“, sagt sie. Und dafür ist in den Zimmern genügend Platz.

Der Pflegestützpunkt wird mittig zwischen den beiden Fluren eingerichtet. Große Fenster zu beiden Seiten erlauben den Pflegekräften, wenn sie beispielsweise Schreibarbeiten erledigen müssen oder Medikamente richten, einen guten Überblick über das Geschehen auf der Station. Wenn die Umbauarbeiten in wenigen Wochen komplett abgeschlossen sind, dann steht dem Team zusätzlich ein Therapiezimmer, in dem die verschiedenen Therapeuten und die Neuropsychologin die Diagnostik und Behandlungen durchführen, und ein Aufenthaltsraum zur Verfügung, in dem dementielle veränderte Patienten betreut werden.

Ältere Menschen leiden häufig unter mehreren Erkrankungen, „deshalb brauchen sie eine andere, eine ganzheitliche medizinische Versorgung, bei der wir die gesamte Situation des Patienten und nicht nur seine akute Erkrankung oder Verletzung im Blick haben und bei der Therapie berücksichti-

Foto: Andrea Schulze

Chefarzt Dr. Thomas Lepping und sein Team kümmern sich um geriatrische Patienten und helfen dabei so viel Selbstständigkeit wie möglich zu bewahren.

Foto: Joachim Gies

gen“, so Dr. Lepping. Seit fast zehn Jahren gibt es die Akutgeriatrische Abteilung im St. Josef Krankenhaus und „sie wird von den Menschen in der Region sehr gut angenommen“, so Heike Prämäßing. Die Patienten schätzen es, dass sie sich wohnortnah behandeln lassen können und oftmals sogar die eine oder andere Krankenschwester kennen. „Das erleichtert ihnen den Krankenhausaufenthalt, und sie fühlen sich bei uns gut aufgehoben“, so ihre Erfahrung.

Das Haus hat sich in den vergangenen Jahren auf die Behandlung und Betreuung älterer Menschen spezialisiert, die einen Unfall erlitten oder sich verletzt haben. Denn erleiden sie zum Beispiel einen vermeintlich einfachen Knochenbruch, „dann besteht bei ihnen immer die Gefahr, dass sie ihre Mobilität und ihre Selbständigkeit verlieren und damit zum Pflegefall werden“, so Dr. Lepping. „Und das wollen wir, wenn irgend möglich, verhindern“. Deshalb arbeiten bei der Behandlung dieser Patienten die Unfallchirurgen und die Geriater eng zusammen. Physio- und Ergotherapeuten kümmern sich vom ersten Tag an darum, dass sie die Fähigkeiten erhalten oder wiedererlangen, die sie zur eigenständigen Bewältigung des Alltags brauchen. Auch die Pflegekräfte sind speziell geschult. Sie trainieren mit den Patienten die Selbstständigkeit und sorgen dafür, dass sie trotz Krankenhausaufenthalt die Tagesstruktur beibehalten. „Deshalb ziehen wir zum Beispiel jedem Patienten morgens seine Straßenkleidung an. Bei uns läuft in der Regel tagsüber keiner mit Pyjama und Bademantel über den Flur“, so Heike Prämäßing.

Mitte des Jahres wurde das St. Josef Krankenhaus erfolgreich als Standort 2 des Alterstraumatologischen Zentrums im Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler von der Zertifizierungsgesellschaft procum Cert nach den Richtlinien des Bundesverbandes Geriatrie zertifiziert. „Wir freuen uns sehr, dass wir die Zertifizierung erhalten haben“, sagt Dr. Lepping. „Das zeigt nämlich, dass wir betagten Menschen eine umfassende qualifizierte medizinische Therapie anbieten können, obwohl unser Haus klein ist.“

Wenn die Behandlung der akuten Erkrankung in Adenau abgeschlossen ist, dann können die Patienten in der Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation in Burgbrohl weiter therapiert werden. Hier treffen sie vielfach die Therapeuten wieder, von denen sie schon im Adenauer Krankenhaus behandelt wurden. „Wir erfahren immer wieder, dass das den älteren Patienten gut tut und ihnen hilft, sich in dem für sie fremden Umfeld zurecht zu finden und wohl zu fühlen“, so Dr. Lepping. „Und das ist eine gute Voraussetzung, um wieder gesund zu werden.“

Ansprechpartner:

AKUTGERIATRIE UND FRÜHREHABILITATION

Dr. Thomas Lepping
Chefarzt
Telefon 02641 83-5471

TUMORKONFERENZ

Nicht jeder Patient wird direkt nach der Diagnosestellung operiert

Patienten, die an Darmkrebs erkrankt sind, werden im Krankenhaus Maria Hilf nach einem modernen, individuell angepassten Therapiekonzept behandelt

Bad Neuenahr-Ahrweiler. Jedes Jahr erhalten in Deutschland etwa 70.000 Menschen die Diagnose Darmkrebs. Damit ist das sogenannte kolorektale Karzinom sowohl bei Männern als auch bei Frauen die zweithäufigste Krebserkrankung in der Bundesrepublik. „Ihnen bieten wir in unserem Haus moderne Therapiekonzepte, die individuelle auf die Erkrankung jedes einzelnen Patienten abgestimmt sind“, sagt Prof. Dr. Klaus Prenzel. Das Entscheidende: Die Behandlung der Patienten mit einem kolorektalen Karzinom wird im Krankenhaus Maria Hilf immer von einem interdisziplinär Ärzte- und Therapeutenteam durchgeführt. Dem Team gehören sowohl die verschiedenen Fachärzten an als auch Ernährungsberater, Physiotherapeuten, Psychoonkologen, Sozialarbeiter und Seelsorger.

Direkt nach der Diagnosestellung und noch vor Beginn einer Therapie wird der Befund jedes Patienten mit Darmkrebs in der wöchentlichen Tumorkonferenz besprochen. Neben den Gastroenterologen und Viszeralchirurgen kommen hier alle Ärzte zusammen, die an der Behandlung der Tumorpatienten beteiligt sind, wie Onkologen, Strahlentherapeuten und Radiologen. „Wir besprechen den Befund und die Krankengeschichte jedes einzelnen Patienten und entwickeln gemeinsam ein individuelles Therapiekonzept“, erläutert Prenzel. Dabei bringen alle Ärzte die Kompetenzen ihrer Fachrichtung in die Besprechung mit ein.

Nicht jeder Patient wird direkt nach der Diagnosestellung operiert. Je nach Art und Lage des Tumors entscheiden die Ärzte, ob zuerst eine sogenannte neoadjuvante Chemotherapie oder Bestrahlung, also eine Therapie vor der Operation, durchgeführt wird. So zum Beispiel, wenn der Patient an einem Tumor im Enddarm leidet. „Mit der Chemotherapie und Bestrahlung kann die Geschwulst nämlich so weit verkleinert werden, dass sie anschließend möglichst schonend und vor allem vollständig herausoperiert werden kann“, so Prof. Prenzel. So könne bei zahlreichen Patienten ein Anus praeter, also ein künstlicher Darmausgang vermieden werden, und es sei in sehr vielen Fällen möglich, den Schließmuskel zu schonen und damit ihre Kontinenz zu erhalten.

Die Zytostatika, die der Patient während der Chemotherapie erhält, werden ebenfalls individuell auf den Tumor abgestimmt. Dazu werden die Tumorzellen vor Beginn der Therapie auf bestimmte genetische Muster untersucht. Der Patient erhält dann nur die Substanzen, die die beste Wirkung versprechen. „So erreichen wir, dass die Wirksamkeit der jeweiligen Chemotherapie erhöht und der Patient gleichzeitig so weit wie möglich geschont wird“, so Prof. Prenzel.

Dank der modernen Therapiekonzepte kann heute vielen Patienten geholfen werden, ihre Darmkrebserkrankung zu überwinden und langfristig bei guter Lebensqualität gesund zu bleiben.

Ansprechpartner:

INNERE MEDIZIN/
GASTROENTEROLOGIE

Prof. Dr. Jörg Heller
Chefarzt
Telefon 02641 83-5450

ALLGEMEIN- UND
VISZERALCHIRURGIE

Prof. Dr. Klaus Prenzel
Chefarzt
Telefon 02641 83-5250

WUNDMANAGEMENT

Für mich stehen die betroffenen Patienten an erster Stelle

Die Wundexpertin Monika Dresen betreut im Krankenhaus Maria Hilf die Patienten mit chronischen Wunden sowie Patienten, die Stoma erhalten haben

Bad Neuenahr-Ahrweiler. Zwei Mal wöchentlich, jeweils mittwochs und freitags, besucht Monika Dresen alle Stationen im Krankenhaus Maria Hilf und fragt nach Patienten mit chronischen Wunden. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin, die die Aufnahmestation leitet, ist Wundassistentin und Stomatherapeutin. Mit einer Zusatzqualifikation hat sie sich vor neun Jahren auf die Versorgung von Patienten spezialisiert, die zum Beispiel unter Unterschenkelgeschwüren, Dekubitus, schlecht heilenden Operationswunden oder einem diabetischen Fußsyndrom leiden. Sie versorgt jedoch nicht nur die Patienten, die stationär im Krankenhaus liegen, sondern auch die, die in die Wundambulanz kommen. Darüber hinaus ist sie für die Stoma-Patienten da. Diese Patienten haben nach einer OP einen künstlicher Darmausgang oder eine künstliche Harnableitung. „Ich

zeige ihnen, wie sie mit ihrem Stoma zurecht kommen können und berate sie und auf Wunsch auch ihre Angehörigen“, so Monika Dresen, die bei Notfällen über ihr Diensttelefon für die Mitarbeiter im Haus aber auch für niedergelassene Ärzte oder die Pflegekräfte ihrer Patienten in den Altenpflegeheimen und ambulanten Pflegediensten erreichbar ist.

„Für mich stehen die betroffenen Patienten grundsätzlich an erster Stelle. Ihnen möchte ich helfen, denn sie leiden unter ihren chronischen Wunden“, so Monika Dresen. Oftmals sind ihnen die offenen Stellen, die häufig auch riechen, sehr unangenehm, und sie sind davon selbst angeekelt. Für Monika Dresen ist es deshalb wichtig, Vertrauen zu den Patienten aufzubauen. „Mir macht es überhaupt nichts aus die Wunden oder ein Stoma zu versorgen“, sagt sie. Eventuelle Gerüche stören sie nicht. Das helfe den Patienten, selbst ein wenig besser damit zurechtzukommen und – sofern sie dazu in der Lage sind – die selbständige Versorgung der Wunde oder des Stomas zu erlernen. Dafür leitet sie die Patienten aber auch deren Angehörigen an.

Seit rund 40 Jahren ist Monika Dresen im Krankenhaus Maria Hilf tätig. „Ich habe immer auf der Chirurgie gearbeitet, und die Wundversorgung hat mich schon zu Beginn meiner Tätigkeit als Krankenschwester interessiert“, erinnert sie sich. Deshalb habe sie entsprechende Fortbildungen besucht und sich zur Wundassistentin ausbilden lassen. Zusammen mit der Gesundheits- und Krankenpflegerin Helga Steinhauer, die das Wundmanagement im Krankenhaus Maria Hilf aufgebaut hat, und zwei weiteren Kollegen, die ebenfalls als Wundexperten tätig sind, „kann ich vielen Patienten helfen, ihre Lebensqualität zurückzubekommen“, sagt sie.

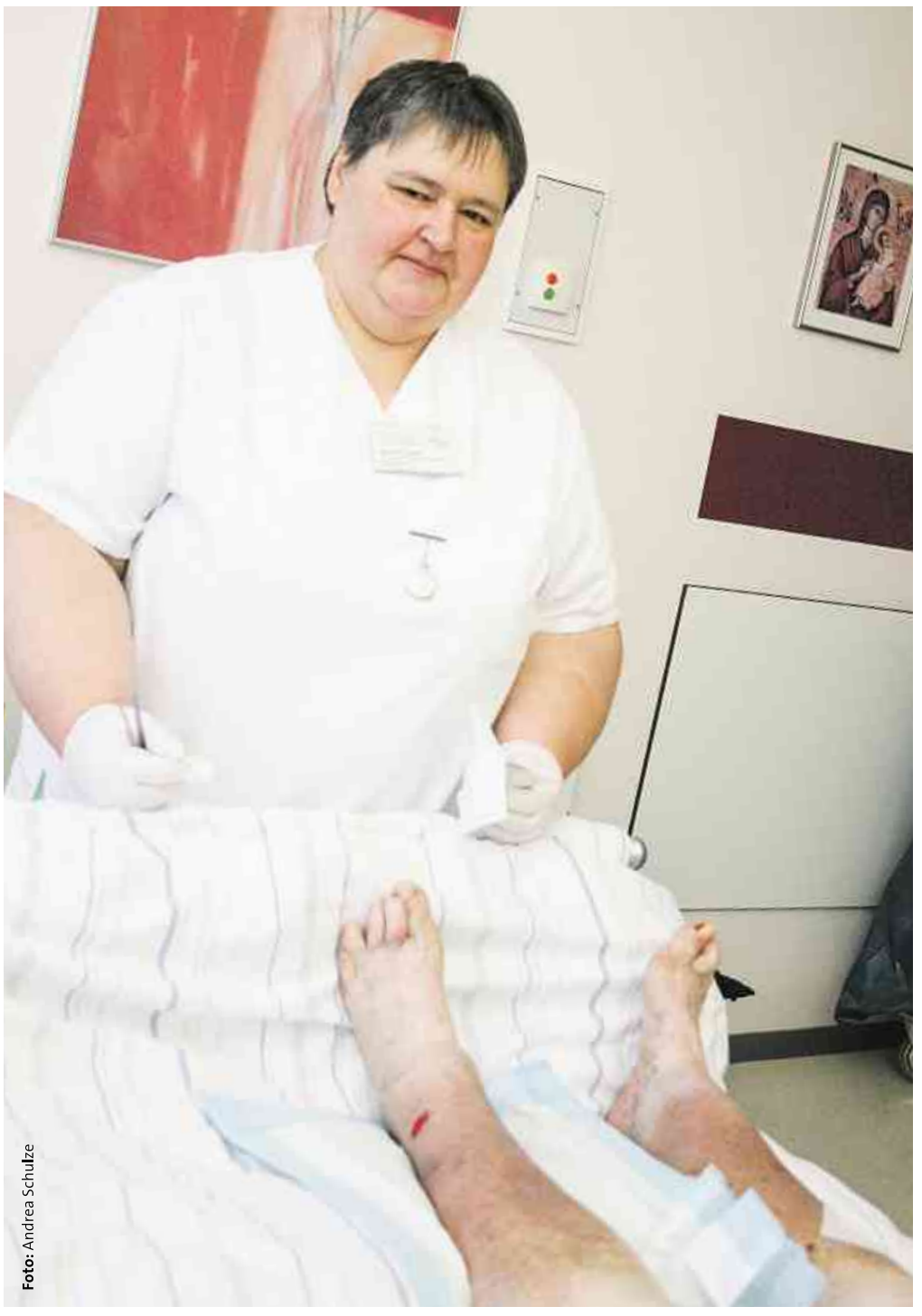


Foto: Andrea Schulze

Die Gesundheits- und Krankenpflegerin Monika Dresen ist Wundassistentin und versorgt eine Wunde am Bein einer Patientin.

Deshalb liegt ihr ganz besonders eine gute Überleitung der Patienten am Herzen. „Denn es hilft ihnen nicht, wenn ihre Wunden im Krankenhaus professionell versorgt werden und sie zu heilen beginnen, zu Hause aber die Behandlung nicht fortgesetzt wird“, so Monika Dresen. Die Wunden verschlechtern sich dann nämlich wieder und der Patient leidet weiter.

Bevor ein Patient entlassen wird, erarbeitet Monika Dresen eine Therapieempfehlung zur weiteren Wundversorgung. Auf dem sogenannten Überleitungsbogen beschreibt sie zusätzlich detailliert die Wunde, so dass der Hausarzt und die Pflegekräfte, die den Patienten nach seinem Krankenhausaufenthalt versorgen, umfassend informiert sind. Einen vergleichbaren Überleitungsbogen gibt es auch für Stoma-Patienten. In den meisten Fällen würden diese Therapievorschläge auch umgesetzt, freut sie sich. Und sollten noch Fragen bestehen, so ist Monika Dresen jederzeit telefonisch erreichbar.

In der Region sei inzwischen ein enges Netzwerk zur Versorgung der betroffenen Patienten entstanden. „Wir arbeiten gut mit den niedergelassenen Ärzten und den Pflegekräften der ambulanten Pflegedienste und den Altenpflegeeinrichtungen zusammen“, so Monika Dresen. So werde die Behandlung, die im Krankenhaus begonnen wurde, weitergeführt, und die Wunden der Patienten können abheilen.

Ansprechpartner:

Blerim Hetemi
Pflegedirektor
Telefon 02641 83-5751

MARIENHAUS KLINIKUM IM KREIS AHRWEILER

Wir werden weiter investieren, um unsere Häuser fit für die Zukunft zu machen

Der Kaufmännische Direktor Thomas Karls zur aktuellen Situation des Marienhaus Klinikums im Kreis Ahrweiler

Herr Karls, wo steht das Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler Anfang 2019?
Wenn wir vom Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler sprechen, dann meinen wir zwei Akutkrankenhäuser, nämlich das Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr und das St. Josef Krankenhaus in Adenau sowie die Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation in Burgbrohl. Vor fast 14 Jahren haben sich die drei Kliniken zusammengeschlossen und bieten den Menschen in der Region eine wohnortnahe medizinische und pflegerische Versorgung auf hohem Niveau. Derzeit verfügen die drei Kliniken zusammen über 522 Betten. In insgesamt zehn Hauptfachabteilungen, einer Belegabteilung und dem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) behandeln wir jährlich etwa 16.200 Patienten stationär und über 45.000 Patienten ambulant.

Vor allem das St. Josef Krankenhaus in Adenau und die Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation in Burgbrohl sind kleine Häuser und liegen im ländlichen Raum, dennoch bieten wir unseren Patienten im Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler eine hochmoderne medizinische Versorgung. Damit das so bleibt, investieren wir stetig in die Ausstattung der Häuser und in modernste medizinische Geräte, wie zum Beispiel vor einigen Monaten in den 3D-Turm im Krankenhaus Maria Hilf, der allen operierenden Ärzten ein noch präziseres und sicheres Operieren ermöglicht (näheres darüber lesen Sie auf Seite 2). Und ein großes Ultraschallgerät für die Innere Medizin des St. Josef Krankenhauses in Adenau. Darüber hinaus wurde beispielsweise in diesem Haus die Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation umgebaut und erweitert.

Und ganz besonders freuen wir uns, dass das Marienhaus Klinikum zum Akademischen Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen ernannt wurde. Zukünftig werden wir an allen drei Standorten junge Ärzte ausbilden, die ihr Praktisches Jahr bei uns absolvieren.

Was bieten die Häuser den Menschen in der Region?
Beide Akutkrankenhäuser sind zertifiziert als lokale Traumazentren und erfüllen damit alle Voraussetzungen, um schwerverletzte Unfallopfer kompetent zu behandeln. Gerade in unserem Haus in Adenau, in der Nähe des Nürburgrings, ist das wichtig, denn hier werden regelmäßig Verletzte nach Verkehrsunfällen eingeliefert.

Darüber hinaus haben beide Häuser eine akutgeriatrische Abteilung und sind zertifiziert als alterstraumatologische Zentren. Ergänzt wird dieses Angebot für die älteren Menschen in der Region durch die Fachklinik für geriatrische Rehabilitation in Burgbrohl. Sie haben so die Möglichkeit, sich wohnortnah in einem familiären Krankenhaus kompetent behandeln zu lassen.

Wir sind auf die Behandlung von Patienten spezialisiert, die wegen Verdacht auf einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall dringend ärztliche Hilfe benötigen. Rund um die Uhr stehen im Krankenhaus Maria Hilf das Herzkatheterlabor und die Stroke Unit, eine spezielle Abteilung für die Behandlung von Schlaganfallpatienten, zur Verfügung. Für diese Patienten zählt jede Minute, denn je eher sie behandelt werden, umso größer ist die Chance, dass sie den Schlaganfall ohne

INFORMATIONSVERANSTALTUNG MIT KREISSSAALFÜHRUNG FÜR SCHWANGERE

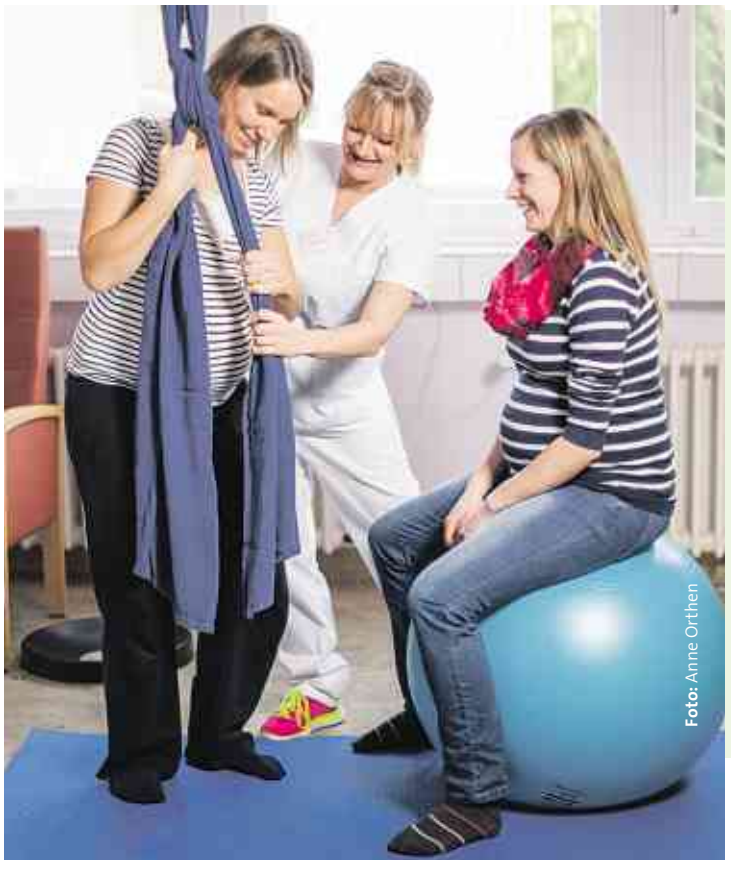


Foto: Anne Orthen

An **jedem 4. Montag im Monat**, jeweils **um 19 Uhr**, lädt die geburtshilflich-gynäkologische Abteilung des Krankenhauses Maria Hilf in Bad Neuenahr alle Schwangeren und Interessierten zu einem Informationsabend über die moderne Geburtshilfe ein. Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden sich Ärzte, Hebammen und Schwestern von der Wochenstation den Fragen der werdenden Eltern stellen und Wünsche und Anregungen entgegennehmen. Anschließend können die Besucher den Kreißsaal mit Entbindungswanne sowie die Wochenstation mit Kinderzimmer und Stillraum besichtigen. Treffpunkt ist in der Caféteria des Krankenhauses Maria Hilf.

GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE/ BRUSTZENTRUM

Dr. Josef Spanier
Chefarzt
Telefon 02641 83-5350

Foto: Claudia Häfner

Thomas Karls, der Kaufmännische Direktor, hat die Zukunft des Marienhaus Klinikums fest im Blick.

bleibende Schäden überstehen. Wir arbeiten mit niedergelassenen Neurologen zusammen und sind Mitglied im Telestroke-Netzwerk, damit wir den Betroffenen jederzeit helfen können.

Welchen Herausforderungen muss sich das Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler in naher Zukunft stellen?
Es gibt eine Vielzahl von Herausforderungen, die wir bewältigen müssen. Da ist zum einen die Situation in der Pflege, die ja derzeit in den Medien ausgiebig diskutiert wird. So geht es darum auch für die Zukunft genügend Pflegekräfte zu gewinnen. Das ist nicht einfach, denn es gibt auf dem Arbeitsmarkt kaum Pflegekräfte, die eine Stelle suchen. Deshalb engagieren wir uns ganz besonders für die Ausbildung junger Menschen in den Pflegeberufen. Die Absolventen haben sehr gute Chancen nach ihrem Examen in unseren Häusern direkt einen Arbeitsvertrag zu erhalten.

Wir tun vieles, um für unsere Mitarbeiter ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. So bieten wir ihnen innerhalb des Trägers hervorragende Fortbildungsmöglichkeiten. Und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die eine Betreuung für ihre Kinder benötigen, gibt es am Krankenhaus Maria Hilf die Kindertagesstätte MIKI. Wir unterstützen sie, damit sie ihren Beruf und die Familie leichter miteinander vereinbaren können.

Eine weitere Herausforderung ist die wirtschaftliche Sicherung unserer kleinen Häuser. Das liegt uns ganz besonders am Herzen, denn wir sind der Überzeugung, dass die Menschen auch abseits der großen Ballungsräume wohnortnah eine gute medizinische Versorgung brauchen – und das ganz besonders auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels

Ausblick: Wie geht es weiter und was ist in naher Zukunft geplant?
Wir werden weiter investieren, um unsere Häuser fit für die Zukunft zu machen. Ein ganz wichtiges Thema ist dabei beispielweise die Digitalisierung im Krankenhaus.

Nachdem in den kommenden Monaten der Umbau der Küche im Krankenhaus Maria Hilf abgeschlossen wird, planen wir den Neubau unserer Intensivstation. Und an allen drei Standorten werden wir zusätzliche Wahlleistungszimmer einrichten und damit auf die gestiegene Nachfrage von Patienten reagieren. Darüber hinaus planen wir in Adenau ein sogenanntes Simulationszentrum einzurichten, in dem Ärzte, Pflege- und Rettungskräfte anhand simulierter Notfallszenarien geschult werden.

Ansprechpartner:

Thomas Karls
Kaufmännischer Direktor
Telefon 02641 83-5854

DATEN – ZAHLEN – FAKTEN RUND UM DAS MARIENHAUS KLINIKUM IM KREIS AHRWEILER

Träger
- Marienhaus Kliniken GmbH

Betriebsstätten
- St. Josef-Krankenhaus, Adenau (ADE)
- Brohltal-Klinik St. Josef, Burgbrohl (BBR)
- Krankenhaus Maria Hilf, Bad Neuenahr-Ahrweiler (BNA)

Abteilungen
- Akutgeriatrie und Frührehabilitation (BNA)
- Allgemein- und Viszeralchirurgie (ADE | BNA)
- Anästhesiologie, Schmerztherapie und Intensivmedizin (ADE | BNA)
- Diagnostische und Interventionelle Radiologie (ADE | BNA)
- Gefäßchirurgie (BNA)
- Gynäkologie und Geburtshilfe (BNA)
- Innere Medizin / Gastroenterologie (ADE | BNA)
- Kardiologie mit Schlaganfalleinheit (BNA)
- Orthopädie, Unfallchirurgie und Sportmedizin (ADE | BNA)
- Urologie (BNA)

Patientenzahlen pro Jahr
- 16.200 Patienten stationär
- Über 45.000 Patienten ambulant

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- über 1.000

Zentren
- Alterstraumatologisches Zentrum (BNA)
- Brustzentrum (BNA)
- Diabeteszentrum (BNA)
- Geriatrisches Zentrum (ADE | BBR | BNA)
- Harnsteinzentrum Rhein-Ahr (BNA)
- Herz- und Gefäßzentrum (BNA)
- Interdisziplinäres Bauchzentrum (BNA)
- Kontinenz- und Beckenbodenzentrum (BNA)
- Schlaganfalleinheit / Stroke Unit (BNA)
- Traumazentrum (ADE | BNA)
- Zentrum für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sportmedizin Bonn-Rhein-Ahr (BNA)

AUSBILDUNG

Fehlende Mobilität sollte kein Grund sein, die Ausbildung an einem anderen Krankenhaus zu machen

Für die Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege im Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler wurde ein eigenes Auto angeschafft, das sie für Fahrten zur Schule ausleihen können

Bad Neuenahr-Ahrweiler. „Allein 37 Kilometer beträgt die Entfernung zwischen unserem Krankenhaus und dem Rheinischen Bildungszentrum in Neuwied. Wenn man über die Autobahn fährt, sind es sogar 50 Kilometer“, so Pflegedirektor Blerim Hetemi. Regelmäßig müssen die Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege am Krankenhaus Maria Hilf diesen Weg zurücklegen, denn der theoretische Teil ihrer Ausbildung findet im Rheinischen Bildungszentrum in Neuwied statt. Sind sie für ihre praktische Ausbildung im St. Josef Krankenhaus in Adenau oder in der Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation in Burgbrohl eingesetzt, dann sind die Wege noch weiter. Öffentliche Verkehrsmittel bieten in der Region keine wirkliche Alternative. Die Verbindungen sind schlecht und die Schüler sind mit Bus und Bahn sehr lang unterwegs. „Aber nicht jeder von ihnen hat ein Auto oder will sich eines kaufen“, weiß Blerim Hetemi. Deshalb hat das Haus jetzt ein Auto angeschafft. Das *Azubi-Mobil* kann von den Auszubildenden jederzeit für Fahrten zum Rheinischen Bildungszentrum ausgeliehen werden kann.

„Wir wollen damit die verkehrstechnisch ungünstige Lage unseres Krankenhauses im ländlichen Raum ein bisschen wettmachen“, so Blerim Hetemi. Denn die fehlende Mobilität sollte für die jungen Leute kein Grund sein, ihre Ausbildung in einem anderen Krankenhaus zu machen. „Wenn wir wollen, dass junge Leute zu uns kommen und gerne bei uns arbeiten, dann müssen wir ihre Bedürfnisse berücksichtigen“, sagt er. Und das tut das Haus mit dem *Azubi-Mobil*.

Aber auch darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler unterstützt und gefördert. „Wir kümmern uns um sie und helfen ihnen, die Ausbildung gut zu absolvieren“, so Hetemi. Schon zu Beginn des dritten Ausbildungsjahres plant der Pflegedirektor gemeinsam mit jedem und jeder einzelnen die Karriere. Dafür nehme er sich viel Zeit, sagt er. Denn die Möglichkeiten, die die jungen Leute mit der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege haben, sind vielfältig. Sie können Fachweiterbildungen absolvieren, haben die Möglichkeit die Praxisanleiter-Ausbildung zu machen oder verschiedene Studiengänge an unterschiedlichen Hochschulen zu belegen. Darüber hinaus erhalten die Auszubildenden im Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler eine Jobgarantie. „Denn wir freuen uns, wenn sie nach ihrem Examen weiterhin in unseren Häusern tätig sind“, sagt er.

„Unseren Auszubildenden stehen alle Türen offen und wir unterstützen sie dabei, den richtigen Weg für ihre berufliche Entwicklung einzuschlagen“, so Hetemi. Und der sollte nicht daran scheitern, dass ihnen kein Auto zur Verfügung steht.

Foto: Claudia Häfner

Die Auszubildenden der Gesundheit- und Krankenpflege freuen sich mit Pflegedirektor Blerim Hetemi (rechts) über das neue *Azubi-Mobil*.

Ansprechpartner:

Blerim Hetemi
Pflegedirektor
Telefon 02641 83-5751

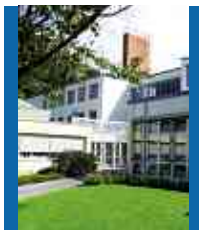
JETZT BEWERBEN!

Weitere Infos unter **www.kommaufdieweisseseite.de**

*Übrigens: Wir haben auch tolle Teams, viele Weiterbildungen und manchmal auch Kekse!

www.marienhaus-klinikum-ahr.de

Ärzteübersicht



ST. JOSEF-KRANKENHAUS

Mühlenstraße 31–35
53518 Adenau
Telefon: 02691 303-0
Telefax: 02691 303-4799

Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerzmedizin
Chefarzt:
Dr. Harald Lörler
Tel.: 02641 83-5150

Orthopädie, Unfallchirurgie, Sportmedizin
Chefarzt:
Dr. Holger Haas
Tel.: 02641 83-5670

Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie
Chefarzt:
Dr. Marcus Raum
Tel.: 02691 303-4250

Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Chefarzt:
Dr. Felix Schoth
Tel.: 02641 83-5560

Orthopädie, Unfallchirurgie, Sportmedizin
Chefarzt: Dr. Jochen Müller-Stromberg
Tel.: 02641 83-5670

Geriatrie

Chefarzt:
Dr. Thomas Lepping
Tel.: 02641 83-5471

Gefäßchirurgie

Chefarzt:
Dr. Georg Nowak
Tel.: 02641 83-5270

Orthopädie, Unfallchirurgie, Sportmedizin
Stellvertretender Leiter:
Dirk Schemmann
Tel.: 02641 83-5670

Innere Medizin

Chefarzt:
Dr. Manfred Rittich
Tel.: 02691 303-4450

Gynäkologie und Geburtshilfe/Brustzentrum
Chefarzt:
Dr. Josef Spanier
Tel.: 02641 83-5350

Sektion Unfallchirurgie
Leitender Arzt:
Dr. Reinhard Schneider
Tel.: 02641 83-5670

KRANKENHAUS MARIA HILF
Dahlienweg 3
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 02641 83-0
Telefax: 02641 83-1771

Innere Medizin/ Gastroenterologie
Chefarzt:
Prof. Dr. Jörg Heller
Tel.: 02641 83-5450

Zentrale Notaufnahme

Tel.: 02641 83-1122

Akutgeriatrie und Frührehabilitation
Chefarzt:
Dr. Thomas Lepping
Tel.: 02641 83-5471

Innere Medizin/ Kardiologie
Chefarzt
Dr. Theodoros Ballidis
Tel.: 02641 83-5455

BROHLTAL-KLINIK ST. JOSEF

Kirchstraße 16
56659 Burgbrohl
Telefon: 02636 53-0
Telefon: 02636 53-3799

Allgemein- und Viszeralchirurgie
Chefarzt:
Prof. Dr. Klaus Prenzel
Tel.: 02641 83-5250

Urologie

Chefarzt:
Dr. Christian Fisang
Tel.: 02641 83-5650

Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation
Chefarzt:
Dr. Martin Holl
Tel.: 02636 53-3910

24 Stunden, 7 Tage die Woche – wir sind für Sie da!

www.marienhaus-klinikum-ahr.de